www.biotechnologie.de − PDF−Service

Table of Contents

Wochenrï¿½ckblick KW 32.....1
Agennix: Zulassungsstudie mit Talactoferrin gescheitert.....1
Funktion eines Bakterien−Kanals aufgeklï¿½rt.....2
Europï¿½isches Patentamt gegen Tierzuchtpatent.....2
Herzinfarkt−Therapie mit magnetgesteuerten Nanopartikeln.....3

Wochenrï¿½ckblick KW 32

13.08.2012
Rï¿½ckblick auf Kalenderwoche 32

Fï¿½r den Zeitraumï¿½vom 07. bis 13.ï¿½August 2012ï¿½hat biotechnologie.de fï¿½r Sie die wichtigsten Nachrichten aus der Biotech−Branche zusammengestellt.

Agennix: Zulassungsstudie mit Talactoferrin gescheitert
mehr
Funktion eines Bakterien−Kanals aufgeklï¿½rt
mehr
Europï¿½isches Patentamt gegen Tierzuchtpatent
mehr
Herzinfarkt−Therapie mit magnetgesteuerten Nanopartikeln
mehr

Agennix: Zulassungsstudie mit Talactoferrin gescheitert

Herber Rï¿½ckschlag fï¿½r das Biotechnologie−Unternehmen Agennix: Eine klinische Zulassungsstudie mit dem Wirkstoff Talactoferrin ist gescheitert.

Wie das Heidelberger Unternehmen am 7. August mitteilte, wird das Gesamtï¿½berleben von Patienten mit kleinzelligem Lungenkrebs nicht verlï¿½ngert, wenn sie mit dem Immunmodulator Talactoferrin behandelt werden. Der Wirkstoff beziehungsweise ein Placebo wurden in der Fortis M genannten Studie jeweils in Kombination mit unterstï¿½tzender Therapie erprobt. Der primï¿½re Endpunkt der Studie, die Verbesserung des Gesamtï¿½berlebens, wurde nicht erreicht. Es betrug in der Talactoferrin−Gruppe im Median 7,5 Monate, im Vergleich zu 7,7 Monaten in der Placebo−Gruppe.

Die Agennix−Verantwortlichen zeigten sich angesichts des Fehlschlages ï¿½berrascht. Zwei Phase II−Studien in dieser Indikation waren zuvor ï¿½berzeugend abgeschlossen worden, sagte Forschungsvorstand Rajesh Malik: ?Wir beabsichtigen, die Daten sorgfï¿½ltig zu analysieren, um ein besseres Verstï¿½ndnis dieses Ergebnisses zu erlangen.?

Mehr auf biotechnologie.de
News: Sepsis: Ein Antibiotikum ist genug

Wochenrï¿½ckblick: Agennix bricht Sepsis−Studie ab

Nachdem im Februar 2012 bereits eine Phase II/III−Studie mit Talactoferrin in der Indikation Sepsis scheiterte, laufen derzeit nur noch Arbeiten mit einer Gel−Formulierung des Wirkstoffs zur Behandlung des diabetischen Fuï¿½es. Damit gerï¿½t das gesamte Unternehmen in eine schwierige Lage. ?Wir werden sofort Maï¿½nahmen ergreifen, um unseren Barmittelbestand zu schonen, wï¿½hrend wir mï¿½gliche Optionen fï¿½r die Zukunft der Gesellschaft ï¿½berprï¿½fen und werden in Kï¿½rze weitere Details zu unserer Unternehmensplanung bekanntgeben?, betonte Torsten Hombeck, Sprecher des Vorstands und Finanzvorstand von Agennix. Erst Ende 2011 hatte das Unternehmen 27,5 Millionen Euro von seinen Anlegern eingeworben, am 30. Juni lagen laut Halbjahresbericht noch 22,7 Millionen Euro auf der hohen Kante. Mit dem Kinase−Hemmer RGB−286638 hat das Unternehmen einen weiteren Wirkstoff in der klinischen Phase. Die schwierige Situation ist fï¿½r Agennix nicht vï¿½llig neu. Das Vorgï¿½ngerunternehmen GPC Biotech scheiterte einst ebenfalls mit einemï¿½ Krebsmedikament. Nachdem die FDA die Zulassung von Satraplatin verwehrt hatte , standen die Martinsrieder ohne Entwicklungskandidaten aber mit Forschungsgeld da. Die Lï¿½sung damals: GPC Biotech wurde zur

heutigen Agennix AG verschmolzen.

ï¿½ biotechnologie.de/bk

Funktion eines Bakterien−Kanals aufgeklï¿½rt

Freiburger Forscher haben die Funktion eines wichtigen Transportproteins bei Bakterien entschlï¿½sselt.

Wie sie im Fachmagazin *PNAS* (2012, Online−Vorabverï¿½ffentlichung) beschreiben, haben sie erstmals prï¿½zise Daten ï¿½ber die Funktion eines Transportproteins fï¿½r Formiat erhalten, einer zentralen Proteinkomponente in der von Bakterien ausgeï¿½bten gemischten Sï¿½uregï¿½rung. Diese ist eine alternative Form der Verarbeitung von Nï¿½hrstoffen in einer sauerstoffarmen Umgebung. Die Bakterien wandelten dabei Zucker in verschiedene Sï¿½uren um, sï¿½uern mit diesem fï¿½r ihren eigenen Energiehaushalt wichtigen Prozess aber ihre Umgebung an. Das nutzt nicht nur der Versorgung von nï¿½tzlichen Darmbakterien, sondern unterstï¿½tzt auch pathogene Organismen wie Cholerabakterien und Salmonellen.

Mehr auf biotechnologie.de

News: Und welcher Darmtyp sind Sie?

Menschen: Dirk Haller: Die Darmmikrobe als Problemfall

Weil im menschlichen Organismus keine gemischte Sï¿½uregï¿½rung stattfindet, bieten die molekularen Bestandteile dieses Prozesses eine wichtige Grundlage fï¿½r die Entwicklung antibiotischer Wirkstoffe. Formiat ist das negativ geladene Ion der von den Bakterien erzeugten Ameisensï¿½ure. Mit dem Formiatkanal FocA besitzen Darmbakterien ein Transportprotein fï¿½r das Ion. Um mehr ï¿½ber die Funktion von FocA zu erfahren, bauten die Forscher es in eine kï¿½nstliche biologische Membran ein, an der die elektrischen Strï¿½me von Ionen gemessen werden. Das Team erhielt so neben prï¿½zisen Daten ï¿½ber das Transportverhalten von FocA auch genaue Informationen ï¿½ber den Schlieï¿½mechanismus des Kanals: Wenn die Umgebung der Bakterien zu sauer wird, schlieï¿½t er sich und verhindert so, dass die Bakterien sich selbst schaden. Er bildet damit den Wissenschaftlern zufolge einen idealen Ausgangspunkt fï¿½r therapeutische Maï¿½nahmen gegen Darmerkrankungen.

ï¿½ biotechnologie.de/ck

Europï¿½isches Patentamt gegen Tierzuchtpatent

Das Europï¿½ischen Patentamt in Den Haag hat in einer Einspruchsverhandlung ein Patent auf die Zucht von Rindern und Schweinen widerrufen.

Wie die Umweltschutzorganisation Greenpeace und die *Sï¿½ddeutsche Zeitung* berichten, gab das Gericht in seiner Entscheidung vom 8. Augustï¿½ einem Einspruch von Greenpeace und der Hilfsorganisation Misereor gegen das Patent EP 1506316 ?Patent auf Methoden zur Verbesserung der Ausbeute in der konventionellen Tierzucht? statt. Ein kanadischer Zï¿½chter hatte dieses Patent bereits 2008 erhalten, es schï¿½tzt von ihm entwickelte Methoden zur Verbesserung der Rinder− und Schweinezucht. Kernpunkt der Erfindung sind bestimmte Gene insbesondere in Rindern und Schweinen, die bei der Zucht Fetteinlagerung und Gewichtszunahme regulieren.

Mehr auf biotechnologie.de

Wochenrï¿½ckblick: Antrag auf Schweine−Genpatent zurï¿½ckgezogen

News: Patent auf Gentest fï¿½r Schweine in der Kritik

Das Patent schï¿½tzt ein Zuchtverfahren, bei dem die Zuchttiere einem Gencheck unterzogen werden. Anschlieï¿½end werden sie so miteinander gekreuzt, dass die Gene optimal kombiniert werden kï¿½nnen. Da es sich dabei jedoch weder um gentechnisch verï¿½nderte Tiere noch ein eigenes Paarungsverfahren handelt, sondern lediglich eine Vorauswahl unter den Zuchttieren getroffen wird, folgte das Gericht in seiner Entscheidung der Argumentation der Klï¿½ger, dass das Patent konventionelle Zï¿½chtungsverfahren monopolisiere. Greenpeace zufolge kï¿½nnte das Patent auf alle Tierrassen angewendet werden. Zudem bezweifeln die Einsprechenden, dass das Patent ï¿½berhaupt erfinderisch ist. Das Europï¿½ische Patentamt gab den Organisationen jetzt in entscheidenden Punkten recht. Im Herbst soll auï¿½erdem erneut ï¿½ber das Europï¿½ische Einheitspatent verhandelt werden, welches seit den 1970er Jahren geplant ist, bisher aber immer an den Einwï¿½nden einzelner Mitgliedsstaaten scheiterte. In dieser Vorlage sind die Patente auf Lebensformen stark eingeschrï¿½nkt.

ï¿½ biotechnologie.de/ck

Herzinfarkt−Therapie mit magnetgesteuerten Nanopartikeln

Hightech fï¿½r die Herzinfarkt−Therapie: Im Magnetfeld haben Rostocker Biomediziner wirkstoffbeladene Nanopartikel in infarktgeschï¿½digte Herzen von Ratten gelotst und so die Regeneration angekurbelt.

Wie die Rostocker Forscher zusammen mit Kollegen aus Hannover, Mï¿½nster und Teltow im Fachjournal *PLOS one* (2012, Online−Verï¿½ffentlichung) berichten, gelang es ihnen erfolgreich, die mit einem Wachstumsfaktor beladenen Partikel ins Herz zu steuern. Die Wissenschaftler aus der Herzchirurgie der Universitï¿½t Rostock entwickelten spezielle magnetische Nanopartikel, die mit dem VGEF−Gen beladen waren. VGEF regt die ï¿½Gefï¿½ï¿½neubildung an. ï¿½ber ein Magnetfeld auf dem Herzen wurden die Nanopartikel aus dem Blutkreislauf im Infarktgewebe angereichert und bewirkten eine signifikante Verbesserung der Herzfunktion.

Mehr auf biotechnologie.de

News: Infarkt: Junge Herzen regenerieren dank Zellreserve

News: Stammzell−Regisseur der Herzen

Die Arbeitsgruppe arbeitet seit einigen Jahren an dieser Technologie mit dem Ziel der klinischen Umsetzung. Diese kann allerdings erst nach weiterer technologischer Entwicklung und Abklï¿½rung der Sicherheit in Tiermodellen erreicht werden. Das Rostocker Referenz− und Translationszentrum fï¿½r kardiale Stammzelltherapie forscht seit mehr als zehn Jahren an Herzinfarkttherapienï¿½ mit kï¿½rpereigenen, adulten Stammzellen aus dem Knochenmark. Seit 2009 lï¿½uft am Rostocker Referenz− und Translationszentrum ï¿½fï¿½r kardiale Stammzelltherapie (RTC) eine klinische Studie mit 140 Patienten. Bis 2013 soll die mulitzentrische PERFECT−Studie abgeschlossen sein, dann wird sich zeigen,ob die kardiale Stammzelltherapie die Herzfunktion tï¿½tsï¿½chlich verbessern kann. ?Wir hoffen, dass wir die Ergebnisse unserer vorhergehenden Studien auch doppelblind wiederholen kï¿½nnen, das sich also zeigt, dass hier keineswegs ein Placebo−Effekt wirksam ist, sondern wirklich die Patienten−eigenen adulten Stammzellen Heilung bringen?, sagt Gustav Steinhoff, Direktor der Rostocker Klinik fï¿½r Herzchirurgie.

ï¿½ biotechnologie.de/ck